



© Alois Willing / OIKOS

Von tosenden Flüssen durchströmt, schroffe Kalkgebirge

Die Landschaft des Naturparks Steirische Eisenwurzen

Der Naturpark Steirische Eisenwurzen liegt in den Nördlichen Kalkalpen und umfasst die Landschaftsräume des Unteren Ennstales (im Raum Altenmarkt, St. Gallen, Landl) bis nach Wildalpen im Salztal. Die Höhenerstreckung dieser Hochgebirgs- und Flusslandschaft reicht von 400 m bis 2.172 m. Hinsichtlich der geologisch-mineralogischen Verhältnisse gilt das an Fossilien reiche Gebiet als einzigartig (UNESCO Global Geopark). Gebirge aus kalkalpinen Sedimenten dominieren. Die Hauptflüsse Enns und Salza sind schluchtartig in mächtige fluvioglaziale Schotter eingetieft,

wodurch die Terrassen mit den Hauptsiedlungen stark voneinander isoliert sind. Klimatisch herrschen Stauniederschläge an den Gebirgen (Schneereichtum) sowie maritime Bedingungen vor.

Die über den karbonatischen Gesteinen entstehenden Böden sind für die Landwirtschaft generell wertvoll, teils ist die Bodenaufgabe jedoch äußerst geringmächtig. In den Talbereichen prägen Wiesen, Weiden und Streuobstflächen sowie ein Mosaik aus zahlreichen Landschaftselementen die Kulturlandschaft. In höheren Lagen dominieren Fichtenwälder und

Großer Billbach bei St. Gallen: Die weitgehend unverbauten Ufer der Enns und Salza und ihrer Zubringer erlauben eine natürliche Dynamik (Erosion und Anlandung). Naturnahe Wälder säumen die Bereiche zwischen Gewässer und Siedlungsraum bzw. zwischen Gewässer und Kalkfelsformationen.

Fichten-Tannen(-Buchen)-Wälder, wobei der Buchenanteil infolge der historischen Eisenverarbeitung vielfach stark reduziert ist.

In natürlichen Schluchtwäldern (z. B. Spitzenbachklamm) kommen auf Reliktstandorten Kiefernwälder vor. In der besonders vielfältigen alpinen Stufe wechseln sich Felsspaltvegetation, Schuttfluren, alpine Matten und Zwergstrauchgesellschaften mit Latschenfeldern ab. Auf Hochalmen besteht aus forst- und jagdwirtschaftlichen Gründen vielfach kein Weiderecht mehr,

weshalb diese zusehends verschwinden. Niederalmen werden jedoch auch heute meist noch bewirtschaftet.

Forst- und Grünlandbetriebe prägen das Gesicht des Naturparks, der Prozentsatz an Biobetrieben ist überdurchschnittlich hoch. Touristisch spielen Dienstleistungen rund um die Leitthemen „Geologie und Wasser“ eine große Rolle. Der Naturpark liegt inmitten eines dichten Netzwerkes aus Nationalparks, Landschafts- und Naturschutzgebieten.

Alois Willing, Biologe, OIKOS